

Rechte von Umweltverbänden im Verwaltungsprozess

Bedeutung und Folgen der „Trianel“- und „Braunbär“-Entscheidungen
des EuGH

Dr. Henning Berger
Rechtsanwalt und FA
Verwaltungsrecht

Umweltschutz bei großen Infrastrukturvorhaben

Fallbeispiel (I)

- **Beispiel: Ausbau der Bundesautobahn A 100, 16. Bauabschnitt, in Berlin**
 - Gegenstand und relevante Umweltauswirkungen
 - Ablauf des Planungsverfahrens ab 1995
 - Wer kümmert sich um Umweltschutzvorschriften?
 - Vorhabenträger
 - Anhörungsbehörde
 - Fachverwaltungen
 - Eigentümer und Anwohner
 - Anerkannte Natur- und Umweltschutzverbände
 - Planfeststellungsbehörde
 - Abschluss des Verfahrens: Planfeststellungsbeschluss vom 29.12.2010

Ausgangslage – Fallbeispiel (II)

- **Beispiel: Ausbau der Bundesautobahn A 100, 16. Bauabschnitt, in Berlin**
 - Gerichtliche Kontrolle: Verfahren bis zu den Urteilen des BVerwG vom 10.10.2012 – 9 A 20.11 – u.a.
 - Individualrechtsschutz
 - Klagerechte der Umweltschutzverbände?
 - Naturschutz, Lärmschutz und Luftreinhaltung
 - Welche Veränderungen haben sich seit Beginn der Planungen in 1995 ergeben?
- Welche Vorwirkungen können verbesserte Klagerechte für neue Vorhaben haben?

Überblick über die Rechtsentwicklung

- **Ausgangspunkt: Verletztenklagemodell auch im BNatschG 1976**
- **1998: Aarhus-Konvention**
- **2002: Altruistische Verbandsklage in § 64 BNatschG**
- **2006: Altruistische Verbandsklage im Umweltrechtsbehelfsgesetz (UmwRG)**
- **2011: EUGH-Entscheidungen „Trianel“ und „Slowakischer Braunbär“**
- **2013: Novelle Umweltrechtsbehelfsgesetz und Urteil des BVerwG zu § 42 Abs. 2 VwGO**

Aarhus Konvention (AK) (1998)

- **Völkerrechtlicher Vertrag in der Form eines gemischten Abkommens, d.h. es wird sowohl durch die EU als auch durch die MS abgeschlossen**
- **Art. 9 AK regelt den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten –** nicht nur für betroffene Einzelpersonen, sondern auch für „Mitglieder der betroffenen Öffentlichkeit“, d.h. anerkannte Umweltverbände
- **Art. 9 Abs. 2 AK:**
Zugang zu gerichtlichen oder verwaltungsbehördlichen Kontrollverfahren bei Verfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung
- **Art. 9 Abs. 3 AK:**
Allgemeine und umfassende Überprüfung bei Verstößen gegen innerstaatliches Recht

Art. 9 Abs. 2 AK und EuGH („Trianel“)

- **Europäische Umsetzung durch Öffentlichkeitsbeteiligungsrichtlinie zur Änderung der UVP-Richtlinie**
 - Galt noch nicht bei Planungsbeginn der A 100 (16. BA)
- **Verbandsklage nach UmwRG (2006)**
 - Galt im Zeitpunkt der Klage gegen A 100 (16. BA)
- **„Trianel“ - Entscheidung des EuGH (2011):**
Erfordernis der Verletzung drittschützender Normen im UmwRG verstößt gegen Richtlinie
 - Urteile des BVerwG zur A 100 (16. BA) (2012): Verzicht auf Erfordernis einer Rechtsverletzung im UmwRbG
- **Novelle des UmwRG (2013):**
Erfordernis der Verletzung drittschützender Normen wird gestrichen

Art. 9 Abs. 3 AK und EuGH („Slowakischer Braunbär“)

- **Umsetzung? Wird weder durch die EU noch durch MS umgesetzt**
- **„Slowakischer Braunbär“ - Entscheidung des EuGH (2011):**
Die mitgliedstaatlichen Gerichte haben das nationale Recht so auszulegen, dass es so weit wie möglich im Einklang mit Art. 9 Abs. 3 AK steht
- **Reaktionen deutscher Verwaltungsgerichte Gerichte:**
Einige Gerichte leiten aus der EuGH-Entscheidung eine Klagebefugnis iSd § 42 Abs. 2 VwGO her, andere verneinen eine solche aufgrund der fehlenden unmittelbaren Wirkung des Art. 9 Abs. 3 AK
- **BVerwG, Urteil vom 5. September 2013:**
Klagebefugnis nach § 42 Abs. 2 Halbs. 2 VwGO nicht nur für unmittelbar betroffene natürliche oder juristische Personen, sondern auch für die nach § 3 UmwRG anerkannten Umweltverbände

Klagerechte der Umweltverbände de lege lata und Rückwirkungen auf Planungsverfahren

- **Bestimmungen des UmwRG (2013)**

- Keine Verletztenklage – „ohne eine Verletzung in eigenen Rechten“
- Beschränkter Anwendungsbereich
- Begründungsfrist für Klagen
- Begrenzte Fehlerkontrolle durch das Gericht

- **§ 42 Abs. 2 VwGO in unionsrechtskonformer Auslegung**

- Auffangfunktion zum UmwRG!?

- **Folgen für Planungsverfahren:**

Anreiz für proaktive Fehlervermeidung durch Vorhabenträger und Planungsbehörden

- Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung
- Transparente Verfahrensgestaltung
- Diskursive Varianten- und Folgebetrachtungen